

Spefenzuschlag und Umsatzsteuer hieß der nächste Punkt der Tagesordnung. Der Vorsitzende berichtet über die Stellungnahme des Börsenvereins zu dieser Frage, die Schwierigkeiten, die das Wirtschaftsministerium einer weiteren Erhebung eines Zuschlages entgegensezt, über die Vorkommnisse in Bayern, Frankfurt usw., über die Konkurrenz einzelner Verleger, verschiedener Firmen in Berlin und Leipzig usw. Er kann deshalb die Beibehaltung des Zuschlages von 10% nicht empfehlen und trägt auch Bedenken, ob der Vorstand in der Lage sei, 5% für den Verband anzuordnen und zu schützen, stellt aber die Entscheidung der Hauptversammlung anheim, die den Ortsvereinen die Regelung überlassen soll. Herr Wolff-Heidelberg fordert die sofortige Abschaffung jedes Zuschlages. Die Herren v. Berchem-München, Lang-Landau u. a. empfehlen ruhige Überlegung unter Hinweis auf die trotz Absatzstodkung immer noch steigenden Steuern, Unkosten usw. Besonders Freiherr v. Berchem als Vertreter der Gilde sezt sich energisch für die Beibehaltung eines Zuschlages von 5% ein, und seiner Beredsamkeit gelingt es, die Stimmung der Versammlung in diesem Sinne zu beeinflussen.

Inzwischen ist das Mittagessen längst fertig, zum Teil schon kalt geworden, deshalb muß die Debatte abgebrochen werden. Man kann nicht sagen, daß dasselbe durch Qualität und Quantität ein Hindernis für die weiteren Verhandlungen geworden ist. Einige Ansprachen, insbesondere die blendende Damenrede des Herrn Dr. Vielesfeld und einige Vorträge des Freiburger Dichters Herrn August Ganther lassen auch den Humor und Frohsinn zu seinem Rechte kommen. Der Kaffee wird im Garten eingenommen, und dann geht es wieder an die Verhandlungen.

Hin und her gehen die Ansichten und Meinungen, die Gegner und Anhänger des Zuschlages führen alle Gründe und Bedenken an, um eine Klärung herbeizuführen. Schließlich gelangt eine Resolution zur Annahme:

»Die Hauptversammlung erachtet den Zeitpunkt für eine vollständige Abschaffung des Zuschlages für noch nicht gekommen. Sie empfiehlt ihren Mitgliedern die Erhebung von 5%. Die nähere Durchführung ist Aufgabe der Ortsvereine.«

Die Herren Dr. Vielesfeld und Speyer empfehlen, gegen die Berechnung der Verpadungsspesen energisch Vertwahrung einzulegen und den Börsenvereinsvorstand gegen diesen Unfug neuerdings aufzurufen. Im Anschlusse daran wird nach Vorschlag Dr. Vielesfeld und Lang und einem schriftlichen Antrage Faust-Heidelberg die Schaffung eines Ehrengerichts angeregt, das bei Meinungsverschiedenheiten endgültige Entscheidung zu treffen hat.

Die Lage im Buchhandel und geplante Reformen im Börsenverein können nicht in größerem Umfange besprochen werden. Nachdem aber im Börsenverein Verlag und Sortiment in gleicher Weise vertreten sind, erscheint nach Ansicht vieler Mitglieder die Organisation des Verbands der Kreis- und Ortsvereine überflüssig.

Der bisherige Vorstand wird nach dem Vorschlage Speyer einstimmig wiedergewählt; es muß aber nach dem Übertritt Friks in den Verlag Herder & Co. ein Ersatzmann an dessen Stelle treten. Als solcher wird Herr Erich Germer-Freiburg aufgestellt und gewählt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft, und die Sitzung wird unter Dankesworten des Vorsitzenden geschlossen.

Am Montag früh versammelten sich die noch anwesenden Teilnehmer, Damen und Herren, zur Besichtigung des Verlagshauses Herder & Co. Sie wurden begrüßt von dem Teilhaber Herrn Philipp Dornreich. An Hand der ausgestellten ältesten Druckwerke wurden der Werdegang des Hauses und seine allmähliche Entwicklung geschildert mit besonderer Berücksichtigung der Tätigkeit der beiden Hauptpersonen: Bartholomäus und Benjamin Herder. In figura zeigen das heutige Geschäftshaus und seine mit allen Errungenschaften der Neuzeit versehene Ausstattung die erfolgreiche Tätigkeit. Da Herr Herder von seiner Reise nach St. Louis noch nicht zurückgekehrt ist, beteiligte sich Frau Geheimrat Herder an der Begrüßung der erschienenen Gäste. Die Besichtigung des Hauses und der technischen Betriebe er-

folgte sodann in Gruppen unter besonderer Führung. Der Vorsitzende des Verbandes, Herr Erdt, dankte im Namen aller Erschienenen und gab der größten Befriedigung und Freude Ausdruck, die die nähere Besichtigung des großen Unternehmens in jedem Einzelnen geweckt habe, dabei dem Wunsche Ausdruck gebend für eine fernere gedeihliche Entwicklung des Hauses zu Ehren seiner Inhaber, zum Wohle des Buchhandels und der Wertschätzung deutscher Wissenschaft und deutschen Fleißes.

An der nachmittägigen Autofahrt in offenem Wagen (zu der der Freiburger Verein einen erheblichen Beitrag geliefert hatte) beteiligten sich 23 Personen. Durch die herrlichsten Teile der unvergleichlich schönen Umgegend Freiburgs führte die Fahrt ins Höllental, die Rabennaschlucht, zum Titisee, wo ein kurzer Aufenthalt stattfand. Bei der Fahrt über den Turner, St. Märgen, St. Peter, wechselt ein landschaftlich schönes Bild mit dem anderen. Auf der einen Seite der Feldberg mit Schauinsland, bildet auf der Nordseite das Kandelmassiv den Abschluß. Tief eingeschnittene Täler vervollständigen das herrliche Panorama. Beim letzten Halt im Glottertal kommt die Befriedigung über diesen Teil des Programms so recht zum Ausdruck. Es war eine ganz herrliche Fahrt; ein prächtiger Rahmen um ein schönes Bild war dieser Schluß der Freiburger Tagung, die ihren Höhepunkt bei dem Zusammensein unter der blühenden Linde im Glottertal fand. Hell klangen die Gläser zusammen, manch kerniges Wort erklang, manch fröhliches Lied ertönte. Der feurige Glottertälner und die gute Bewirtung taten es den Teilnehmern an. Man soll nicht aus der Schule schwagen, aber ein Eindruck dürfte doch unbergessen sein: als plötzlich ein lieber Heidelberger Kollege mit einem braven Bambino auf dem Arm herumtanzte und ihn schließlich dem etwas verduzten Vorsitzenden zum Weiterwiegen überreichte, gottlob ohne unangenehme Folgen. Nur zu schnell vergingen die Stunden, und Verschiedene erreichten den in Aussicht genommenen Zug an diesem Abend nicht mehr, sondern beschlossen die Tagung in Freiburgs Weinstuben.

Im Flug sind die herrlichen Tage und Stunden,
Die mächtig uns einten, vertraucht und entschwinden.
Zu schnell kam der Alltag, der graue, gegangen
Und hält uns in Fesseln nun wieder gefangen.
Doch manchmal inmitten des wilden Getriebes
Wird leuchten im Geist euch ein Bild wohl, ein liebes.
Den Münsterturm werdet ihr schauen, den hehren,
Und Freiburg, das alte, die Stadt der Ehren,
Geschmiegt an des Schwarzwaldes Hänge und Halden,
Verschönt durch der Schönheit Zauber gestalten,
Umrauscht von Tannen, umblühet vom Flieder.
Vergeht nicht der Freunde und lehret bald wieder.

Fr.

Jungbuchhändler-Freizeit in Freudenstadt

vom 11. bis 20. Juni 1924.

Von Ernst Fischer-Hamburg.

Die Jungbuchhändler-Freizeit des Verbandes evangelischer Buchhändler in Freudenstadt liegt wie ein einziger schöner Sonnentag hinter uns! Wohl keiner der Teilnehmer ist trotz aller Spannungen und Gegensätze, die in einem so großen, buntgemischten Kreise unvermeidlich sind, unbefriedigt heimgekehrt. Dankbarkeit und Freude strahlten dem Freizeitvater beim Abschiednehmen aus aller Augen entgegen. Wie köstlich war aber auch schon der äußere Rahmen der Freizeit, das liebe Freudenstadt mit seiner weiten Schau über Berg und Tal, seinem Waldesfrieden und Tannenduft! Und schien auch zunächst die kleine Kapelle, in der, soweit das Wetter uns den Aufenthalt im Freien wehrte, unsere Aussprachen stattfanden, für solchen Zweck nicht recht geeignet, so wurde vielen von uns gerade dieser friedlich-stille Raum je länger je mehr lieb und traut. Freilich wenn wir draußen im Walde oder auf grünen Wiesenhängen lagen und die liebe Sonne warm und hell vom Himmel strahlte, dann taten sich Herzen und Seelen noch weiter auf, und das Band der Gemeinschaft wurde trotz aller Verschiedenheit des Werdens und der Anschauungen fest und innig geknüpft.